

**Heinrich-Emanuel-Merck-Schule**

**64289 Darmstadt**

**Lehrerin: Frau Dreesen**

**Klasse: 11g BG**

# Spurensuche



„Die Weiterstädter Familie Lehmann  
zur Zeit des 2. Weltkrieges“

Von Jan Phillip Ristau

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	2
Stammtafeln.....	3
Familie Lehmann.....	7
Hermann Felix Lehmann.....	7
Minna (Mina) Lehmann .....	7
Rosa Levy, geborene Lehmann.....	8
Wolf Lehmann.....	8
Settchen Stern, geborene Lehmann, und ihr Mann Max Stern.....	8
Ernst Erich Lehmann, seine Frau Irma Lehmann und seine Schwester Gustine Lehmann.....	9
Berthold Lehmann, seine Frau Emma Lehmann und deren Mutter Karoline Marx .....	9
David Lehmann und seine Frau Sara Lehmann.....	11
Quellen .....	12

## Einleitung

Das schlimmste Verbrechen der deutschen Geschichte war die systematische Ausrottung der Juden durch die nationalsozialistische Arbeiterpartei unter Führung Adolf Hitlers. Millionen von Juden wurden in der Zeit von 1933 bis 1945 in Konzentrationslagern vergast oder von Einsatzgruppen der SS ermordet. Die einzige Möglichkeit für die Juden, dem Tod zu entkommen, war die ihnen bis zum Oktober 1941 gestattete Auswanderung. Danach gab es keinen Ausweg mehr und sie mussten in Deutschland bleiben.

Auch in der damals kleinen südhessischen Gemeinde Weiterstadt hatten die dort lebenden jüdischen Bürger kein anderes Schicksal. 1933 lebten in Weiterstadt noch 13 Juden. 1939 verkündete der Bürgermeister Weiterstadts dem Landrat, dass nun keine Juden mehr in Weiterstadt wohnhaft waren.

Die Familie Lehman war eine der jüdischen Familien, die in Weiterstadt lebten. Im Rahmen meiner Hausarbeit „Spurensuche“ habe ich versucht möglichst viele Informationen über die große Familie Lehmann herauszufinden.

## Stammtafeln







## Familie Lehmann

### Hermann Felix Lehmann



Felix Lehmann wurde am 19. Januar 1889 in Weiterstadt geboren. Er war eines von neun Kindern von Max Lehmann und Herzine Lehmann, geborene Oppenheimer. Er hatte vier Brüder und vier Schwestern. Felix Lehmann war ein deutscher Jazzmusiker und Orchesterleiter. Ab 1924 war er Hauskapellmeister bei der Berliner Schallplattenfirma Homophon Co. Berühmt wurde er unter seinem Künstlernamen Fred Bird. Viele Platten nahm er auch unter anderen Künstlernamen auf, damit es den Anschein machte, dass es bei der Schallplattenfirma Homophon Co. mehr Künstler gab. Mit Wirkung zum 01. Januar des Jahres 1939 bekam er den Namen Israel.

Deportiert wurde Felix Lehmann im Jahre 1942 in das Vernichtungslager Auschwitz. Sein Todesdatum ist nicht genau bestimmbar, da er lediglich für tot erklärt worden ist, ohne eine genaue Angabe des Todesdatums.



### Minna (Mina) Lehmann

Minna Lehmann wurde am 21. September des Jahres 1902 in Weiterstadt geboren. Minna war die Schwester von Ernst Erich und Gustine Lehmann, alles Kinder von Jakob Lehmann und Emma Lehmann, geborene Grünebaum. Minna lebte zusammen mit ihrem Bruder Ernst Erich in der Kreuzstraße 6 in Weiterstadt. Vom Stadtkrankenhaus in Darmstadt wurde sie am 06. Oktober 1930 als „Geisteskranke“ in das Philipppshospital in Goddelau überwiesen. Am 01. Februar 1941 wurde sie von der Heil- und Pflegeanstalt in Goddelau in die Heil- und Pflegeanstalt in Heppenheim gebracht. Drei Tage später, am 04. Februar 1942, wurde sie zusammen mit 66 weiteren Juden in die Tötungsanstalt Hadamar deportiert. Dort starb sie noch am selben Tag.



## Rosa Levy, geborene Lehmann

Rosa war eine Schwester von Wolf Lehmann. Sie kam am 05. November 1868 in Weiterstadt zur Welt. Sie wohnte später aber im nahegelegenen Darmstadt im 1.Stock der Kirchstraße 1. Ihr Mann war Elias Levy. Am 27. September des Jahres 1942 wurde sie von Darmstadt in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort starb sie am 26. März 1943.

## Wolf Lehmann



Wolf Lehmann war das sechste Kind von Michael Lehmann und Minna Lehmann, geborene Oppenheimer. Er hatte insgesamt sechs Geschwister, drei Schwestern und drei Brüder. In Weiterstadt besuchte und beendete er die Volksschule. Er arbeitete als Kaufmann. Später verzog er nach Karlsruhe in die Kriegsstraße 67. Er heiratete eine Frau, namens Jenny L., und bekam zwei Söhne: Herbert und Kurt. Von Baden aus wurde er am 22. Oktober 1940 in das französische Internierungslager Gurs deportiert. Dort starb er am 07. Januar 1941.

## Settchen Stern, geborene Lehmann, und ihr Mann Max Stern

Settchen war die dritte Tochter von David und Sara Lehmann, geborene Stern. Sie wurde am 25. Oktober 1887 in Weiterstadt geboren. Am 01. Januar 1926 heiratete sie Max Stern. Dieser wurde am 01. Juli 1898 in Hemmerde Kreis Hamm (Westfalen) geboren. Max war Einzelkaufmann für Kurzwaren und Viehhandel. Er besaß sein eigenes Geschäft in der Darmstädter Straße 37. Dieses Geschäft musste 1938-1939 allerdings verkauft werden. Settchen und Max zogen nach Mainz Bischofsheim in die Frankfurter Straße 48.

Zusammen hatten sie die Absicht nach England auszuwandern. Dies gelang ihnen aber nicht. Sie wurden am 25. März 1942 von Mainz aus in das Ghetto Piaski deportiert. Am 31. Dezember 1942 wurden beide für tot erklärt.

## **Ernst Erich Lehmann, seine Frau Irma Lehmann und seine Schwester Gustine Lehmann**

Ernst Erich wurde am 28. Oktober 1904 als Sohn von Jakob Lehmann geboren. Erichs Schwester Gustine wurde ein Jahr später am 04. Dezember 1905 geboren. Ihr Vater Jakob Lehmann, welcher am 11. Mai 1887 geboren wurde, verstarb am 17. Juli 1927. Ernst Erich übernahm dessen Handel mit Vieh, Textilien, Futtermitteln und weiteren wechselnden Waren in der Kreuzstraße 6. Ab 1934 hörte Ernst mit dem Viehhandel auf. Das Gewerbe wurde 1937 abgemeldet. Es wurde an den Schreiner Georg Best verkauft. Ernst Erich heiratete Irma Oppenheimer, geboren im Jahre 1905. Gustine Lehmann zog am 13. November 1935 nach Frankfurt am Main. Später muss sie aber in die USA ausgewandert sein. Dort lebte sie unter dem neuen Namen Justine Croner.

Ernst Erich verzog mit seiner Frau am 09. März 1937 nach Heidelberg an den Marktplatz Nummer 7.

Nach dem Zweiten Weltkrieg klagten Ernst Erich und Gustine auf Entschädigung für den Verkauf des alten Gewerbes in der Kreuzstraße.

## **Berthold Lehmann, seine Frau Emma Lehmann und deren Mutter Karoline Marx**

Berthold Lehmann war ein weiterer Sohn von David und Sara Lehmann. Er wurde am 31. Mai 1889 in Weiterstadt geboren. Er wohnte zusammen mit seiner Frau Emma Lehmann, geborene Marx, geboren am 24. April 1893 in Sprendlingen Kreis Offenbach, in der Darmstädter Straße 22.



Das ehemalige Haus von Berthold Lehmann in der Darmstädter Straße 22 an der Kirche

Berthold, Emma und deren Mutter Karoline Rosina Marx, geborene Bendheim, geboren am 12. Januar 1868 in Sprendlingen, beabsichtigten eine Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika. Das Geschäft „Manufakturwaren, Vieh- und Kartoffelhandlung“ von Berthold Lehmann, das seit dem 05. Mai 1921 eingetragen war, wurde am 17. Juni 1938 abgemeldet.

„Auf Grund von Auswanderungsschwierigkeiten infolge von Zollhinterziehung“, erhängte sich seine Ehefrau Emma Lehmann am 23. Juli 1938 in der eigenen Wohnung. Berthold Lehmann und seine Schwiegermutter hielten nach diesem Schock aber an ihrem Plan der Auswanderung weiter fest. Das Gepäck der Familie wurde am 04. August 1938 auf das nach New York fahrende Schiff „Hansa“ verladen. Ihr Grundstück in der Darmstädter Straße mit der dort stehenden Hofreite wurde am 18. August 1938 verkauft. Die neue Adresse in New York war: 4520 Broadway 193th Street New York 46 NYC. Berthold Lehmann schrieb nach der Auswanderung noch persönliche Briefe an den damaligen Bürgermeister Adam Danz. Er heiratete wohl in den USA noch einmal eine Frau, namens Jenny. Berthold Lehmann verstarb im Juli 1966.



Bernhard und Berthold Marx mit ihrer Mutter Karoline an deren 90. Geburtstag.

## David Lehmann und seine Frau Sara Lehmann

David Lehmann wurde am 01. Juni 1853 in Weiterstadt geboren. Seine Eltern waren Abraham und Fanny Lehmann. Er hatte vier Brüder, einer davon war Max Lehmann. David heiratete Sara Stern, geboren am 24. Februar 1860 in Erzhausen. Beide zogen am 29. Dezember nach Mainz Bischofsheim in die Frankfurter Straße 9. Sie beabsichtigten, genau wie Max und Settchen Stern, eine Auswanderung nach England. Bei ihnen war sie allerdings erfolgreich. Sie lebten in Epsorn. David starb dort am 15. September 1941, seine Frau Sara am 10. April 1949.

Einen besonderen Dank an die Weiterstädter Stadtarchivarin Frau Maxi Jennifer Braun, durch die ich viele Informationen aus dem Stadtarchiv erhalten habe.

# Quellen

## Buchquellen (alle Bücher aus der Stadtbücherei Weiterstadt ausgeliehen)

Weiterstadt 1933 – 1945; Nationalsozialistischer Alltag einer südhessischen Gemeinde; Verlag Regionalkultur; Heidelberg; von Walter Hochreiter und Edgar Illert; erschienen 1989

Hintergrundwissen:

Sellemols; Geschichte und Geschichten aus Gräfenhausen, Schneppenhausen und Umgebung; herausgegeben vom Heimatverein Gräfenhausen-Schneppenhausen e.V.; 2003

Chronik der Gemeinde Weiterstadt; und ihrer Ortsteile Braunshardt, Gräfenhausen, Riedbahn, Schneppenhausen; von Dr. Günther Hoch; herausgegeben 1988 vom Gemeindevorstand Weiterstadt

## Akten aus dem Stadtarchiv Weiterstadt:

- **A.01 Nr.706** Sachakte allgemeine Angelegenheiten der Juden, Band 1: Anordnungen über Vermögen und Haushalt, Statistiken Auswanderungen, 1938
- **A.01 Nr.707** Sachakte allgemeine Angelegenheiten der Juden, Band 2: Schriftverkehr und Verfügungen, Einzelfälle, 1938-1941
- **A.01 Nr.722** Sachakte Anordnungen und Verfügungen zur Auswanderung, 1935-1937
- **A.01 Nr.6557** Sachakte Entschädigung von Opfern des Nationalsozialismus, 1945-1961
- Standesamt, Sterberegister 1876 - 1938
- Standesamt, Geburtenregister 1876 - 1901
- Standesamt, Heiratsregister 1876 bis 1931
- **A.01 Nr.6407** Sammelakten zum Heiratsregister, Jahrgang 1903-1904
- Familienbuch Weiterstadt/Braunshardt; von Klaus Dittmann
- Die Sprendlinger Juden; aus der Hochschulbibliothek Darmstadt; verfasst von Arno Baumbusch; Heinrich Henning, Fred Neubecker, Rolf Nieß, Heinrich Runkel, Friedrich Spitz, Sprendlingen; 1983;

## Internetquellen (zuletzt aufgerufen am 27.10.2012)

Gedenkbuch:

<http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?id=910423&submit=1&page=1&maxview=50&offset=0>

Gedenkbuch für die Karlsruher Juden:

<http://my.informedia.de/gedenkbuch.php?PID=12&name=2390&suche=L>

Yadvashem:

<http://db.yadvashem.org/names/search.html?language=en>

Wikipedia:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Felix\\_Lehmann](http://de.wikipedia.org/wiki/Felix_Lehmann)

ssdmf.info → Sozialversicherungsnummer und Todesdatum

[http://ssdmf.info/by\\_birthdate/18890531.html](http://ssdmf.info/by_birthdate/18890531.html)

Informationen von Lilienthal, Georg

[Georg.Lilienthal@lww-hessen.de](mailto:Georg.Lilienthal@lww-hessen.de)

The Extending family tree von Baruch Krotman

<http://www.krotman.co.il/pgv/individual.php?pid=I7565&ged=GED-Extended-Dec%2006%20-%20UTF.ged&tab=0%20>

## Bildquellen

1. Davidstern:

[http://www.kidsweb.de/religionen\\_spezial/judentum/david\\_stern.gif](http://www.kidsweb.de/religionen_spezial/judentum/david_stern.gif)

2. KZ Auschwitz

[http://roteremscherbote.files.wordpress.com/2010/01/bundesarchiv\\_bild\\_175-04413\\_kz\\_auschwitz\\_einfahrt1.jpg](http://roteremscherbote.files.wordpress.com/2010/01/bundesarchiv_bild_175-04413_kz_auschwitz_einfahrt1.jpg)

2. Bild von Felix Lehmann:

[https://ia600502.us.archive.org/8/items/FredBirdsRhythmicans-01-07/FredBird\\_thumb.jpg?cnt=0](https://ia600502.us.archive.org/8/items/FredBirdsRhythmicans-01-07/FredBird_thumb.jpg?cnt=0)

3. Bild von Wolf Lehmann

<http://my.informedia.de/gedenkbuch.php?PID=15&name=2390>

4. Haus von Berthold Lehmann

Weiterstadt 1933 – 1945; Nationalsozialistischer Alltag einer südhessischen Gemeinde; Verlag Regionalkultur; Heidelberg; von Walter Hochreiter und Edgar Illert; erschienen 1989 Seite 67

5. Bild von Bernhard und Berthold Marx mit ihrer Mutter Karoline an deren 90. Geburtstag; Günter Martin Marx und Manfred Werner Marx

Die Sprendlinger Juden; aus der Hochschulbibliothek Darmstadt; verfasst von Arno Baumbusch; Heinrich Henning, Fred Neubecker, Rolf Nieß, Heinrich Runkel, Friedrich Spitz, Sprendlingen; 1983; Seite 33